

# Ein Gefäss, in dem Vertrauen aufgebaut werden konnte

Im Jahre 1996 wurde das Projekt «Chance Thurgau» lanciert. An einer Medienkonferenz und mit einem Schlussbericht haben die Thurgauer Wirtschaftsverbände im Dezember 2005 Bilanz gezogen.

Die beiden Massnahmenpapiere «Chance Thurgau» (1996) und «Chance Thurgau Plus» (2002) enthielten insgesamt 68 Vorschläge zur Verbesserung der Standortqualität im Kanton Thurgau. Rund 80 Prozent der Forderungen können als erfüllt betrachtet werden.

Peter A. Schifferle erinnerte vor den Medienvertreterinnen und Medienvertretern daran, dass das Projekt «Chance Thurgau» unmittelbar nach seiner Wahl zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau lanciert wurde. Ziel sei es gewesen, zusammen mit der Politik zielstrebig Veränderungen herbeizuführen. «Chance Thurgau wurde zu einem Begriff innerhalb der Politik», sagte Schifferle weiter. Er sprach von einem «lebendigen Miteinander».

«Chance Thurgau wurde zu einem Begriff innerhalb der Politik.» Peter A. Schifferle

#### Eberle: Gemeinsamer Prozess

Eine ähnliche Sichtweise bringt Regierungspräsident Roland Eberle in seinem Vorwort zum Schlussbericht der Wirtschaftsverbände zum Ausdruck. Er wertet «Chance Thurgau» als ein Bekenntnis von Gewerbe und Wirtschaft zum Standort Thurgau. Es sei damit ein erfolgreiches Jahrzehnt an Zusammenarbeit zwischen Wirt-

schaft und Politik eingeleitet worden. Zwischen beiden habe sich ein gemeinsamer Prozess entwickelt.

«Trotz anfänglich unterschiedlicher Vorstellungen über Mitteleinsatz, Prozesssteuerung und Zeitachse entwickelte sich Chance Thurgau zu einer wirksamen Plattform gemeinsamer Zieldefinition, zu einem Diskussionsforum über mittel- und langfristige Herausforderungen und zu einem Gefäss, in welchem Vertrauen zwischen den einzelnen Akteuren aufgebaut werden konnte», schreibt Eberle. Der Marschhalt nach zehn Jahren sei dazu zu nutzen, weiter in die

Zukunft zu denken und neue Routen zu definieren. Es sei die Überzeugung zu erneuern und zu stärken, dass gemeinsame Prozesse zielführend seien und Erfolg brächten.

#### Hoher Erfüllungsgrad

IHK-Vorstandsmitglied Peter Muri präsentierte vor den Medien den Schlussbericht der Wirtschaftsverbände. Von den 38 Massnahmenvorschlägen der «Chance Thurgau» seien 21 Massnahmen zu 100 Prozent, 14 Massnahmen teilweise und 3 Massnahmen gar nicht umgesetzt worden. Der durchschnittliche Erfüllungs-



Sie zogen Bilanz vor den Medien (von links): IHK-Präsident Peter A. Schifferle, TBV-Präsident Andreas Binswanger, TGV-Präsident Peter Schütz und IHK-Vorstandsmitglied Peter Muri.

grad betrage 80 Prozent. Von den 30 Massnahmenvorschlägen der «Chance Thurgau Plus» wurden laut Muri 18 Massnahmen zu 100 Prozent, 9 teilweise und 3 gar nicht umgesetzt. Den durchschnittlichen Erfüllungsgrad gab er mit 81 Prozent an.

Als grössten Erfolg bezeichnete Muri den «kontinuierlichen Prozess der Senkung der Steuerbelastung» im Kanton Thurgau. Der grösste Misserfolg sei das Scheitern des Netzbeschlusses zur T14 für eine bessere Verkehrserschliessung des Mittel- und Oberthurgaus.

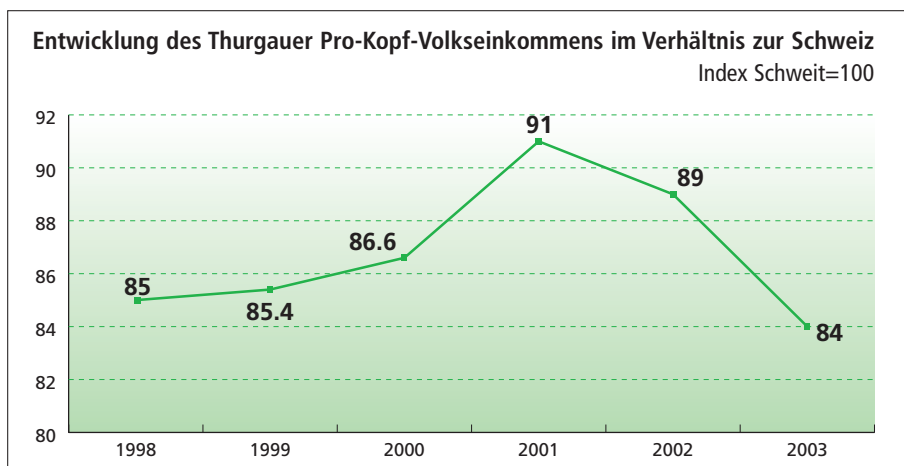
#### «Chance Thurgau Wachstum»

Der Schlussbericht zu «Chance Thurgau» und «Chance Thurgau Plus» bedeutet keinen Schlusspunkt. «Es gibt einen neuen Prozess», kündigte Peter Schütz, der Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, vor den Medien an. Das Nachfolgeprogramm nenne sich «Chance Thurgau Wachstum». Ziel sei es, den Kanton Thurgau zu einem attraktiven Investitionsstandort für bestehende Firmen und Neuansiedlungen zu machen.

Schütz zitierte Jürgen Dormann, den Präsidenten des global tätigen ABB-Konzerns: «Investitionen sind unser stärkstes und bestes Bekenntnis zum Standort. Aber wo man keine Wachstumschancen sieht, wird nicht investiert, wo nicht investiert wird, gibt es kein Wachstum.» Das Papier «Chance Thurgau Wachstum» wird gemäss Schütz im ersten Halbjahr 2006 entwickelt. Es werde Aussagen und Massnahmenvorschläge zu den Bereichen «Finanzen und Steuern», «Infrastruktur», «Staatsstrukturen», «Bildung» sowie zu Anliegen auf Bundesebene enthalten.

#### Ein Blick zurück

Die IHK Thurgau beschloss gegen Ende des Jahres 1995, proaktiv auf die Wirtschaftspolitik des Kantons Einfluss zu nehmen. Für das Projekt «Chance Thurgau» konnte der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) als Verbündeter gewonnen werden. Äusserer Auslöser war damals der im Jahre 1995 erschienene Strukturbericht, der dem Kanton Thurgau für die künftige wirtschaftliche Entwicklung düstere Prognosen machte und von einem Rückgang der Beschäftigung ausging.



Weit unter dem Schweizer Durchschnitt dümpelt das Pro-Kopf-Volkseinkommen im Kanton Thurgau. Ziel ist ein Aufholen des Rückstandes im Laufe von zehn Jahren.

Gleichzeitig stellte die IHK Thurgau selbstkritisch fest, dass sie bis Mitte der 90-er-Jahre vor allem reaktiv auf Vorstösse anderer gehandelt hatte. Damit sei es zwar gelungen, für die Wirtschaft schädliche Entwicklungen zu verhindern. Der Wirtschaft sei aber in der Exekutive und Legislative kaum intierende Stimme und Kraft zugekommen.

«Die Überzeugung ist zu erneuern und zu stärken, dass gemeinsame Prozesse zielführend sind und Erfolg bringen.» Roland Eberle

#### Bauernverband stiess dazu

Mit der Ausarbeitung der «Chance Thurgau» wurden nicht Dritte beauftragt. Rund 40 Personen aus Wirtschaft und Politik prüften verschiedene von den beiden Wirtschaftsverbänden vorgeschlagene Massnahmen und entwickelten auch neue Ideen. Im September 1996 wurden 38 konkrete Massnahmenvorschläge präsentiert. Für das Nachfolgeprogramm «Chance Thurgau Plus» konnte der Thurgauer Bauernverband (TBV) zusätzlich für die Mitarbeit gewonnen werden. Diese in der Schweiz wohl einzigartige Zusammenarbeit kam aufgrund der integrativen

Rolle der drei Präsidenten zu Stande. Die drei Wirtschaftsverbände legten für «Chance Thurgau Plus» eine ambitionöse, übergeordnete Zielsetzung fest. Danach soll die Zunahme des Thurgauer Volkseinkommens pro Kopf und Jahr regelmässig über dem Schweizer Durchschnitt liegen. Das Thurgauer Volkseinkommen pro Kopf soll auf diese Weise in zehn Jahren den schweizerischen Durchschnittswert übertreffen. Ob das Ziel erreicht wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Im Moment liegen erst die provisorischen Werte für das Jahr 2003 vor. Das Volkseinkommen pro Kopf belief sich in diesem Jahr auf 84 Prozent des schweizerischen Durchschnitts und wies damit einen deutlichen Rückstand auf. (ma.)

## Schlussbericht liegt vor

Der Schlussbericht zu den Projekten «Chance Thurgau» und «Chance Thurgau Plus» liegt vor. Er umfasst 32 Seiten und kann bei der Geschäftsstelle der IHK Thurgau, Schmidstrasse 9, 8570 Weinfelden, schriftlich, telefonisch (071 622 19 19), per Fax (071 622 62 57) oder per Mail info@ihk-thurgau.ch bestellt werden. (ma.)